

M. 7. XII. 1910.



Lieber alter Freund!

Ich sehe in dieser Frage nicht klar. Wahrscheinlich liegt (u. zwar von jener Seite) ein Mißverständnis vor. Herr Ezzert Windegg sagte mir schon vor anderthalb Jahren, daß er Schwind = Briefe sammeln u. selbst herauszugeben denke, ~~historisch~~ u. zwar nicht im diplomatisch genaueren Abdruck, sondern anginglich, wie es eben zur Charakteristik des Meisters selbst u. ein Lebensbild zu gestalten. Was ich sehr will können hieße, ihm auch die Schaller u. Münzerfeld = Korrespondenz (welche ich editierte) anzusetzen. Vor etwa 6 Wochen kam er wieder zu mir mit der Frage, wo noch weiteres Material zu finden wäre. Ich wies ihn an Schuorr in Dresden. Daß Sie ~~dieser~~ früher in einem Archiv dergleichen editierten, kann mir gar nicht in den Sinn; das müßte er selbst längst selber gewünscht haben. So weit ich mich entsinne, was von Ihnen bei diesem Besuch gar nicht die Rede; ~~aber~~ Ihr Name sprang mir vielleicht nur in irgendeiner Zusammenkunft über die Lippen, um für Sie

Politik zu machen, für Lob zu sorgen. Doch  
weiß ich keine Silber mehr darüber.

Wahrscheinlich wendete er hier an Sie um Ihre  
früher Publication benutzen zu dürfen. Ich muß  
hier dabei nicht klar genug geäußert haben. Die  
ganze Sache ist mir ungewohnt. Ich unbegreiflich  
wie Sie darüber eine schlaflose Nacht haben  
könnten.

Was ~~er~~ Ihre Hauptfrage betrifft, so scheint mir  
Esgert-Windberg ein offener, ehrliche, lieben-würdiger  
Natur, ein sehr geschickter Arbeiter, wie die  
Mörke-Briefe beweisen. Ich die Edition von  
Mörkes Köpferem Ausgaben: Dücklein, wozu ich  
ihm noch einen besonderen Fingerzeig geben  
könnte, freilich erst post festum.

Sie waren schon früher über die Epilepsie-Aus-  
gabe auf eigene Combination gerathen, die hier  
ohne mein Zutun (welches Sie sammel-wünschten)  
von selbst hätte in Irving erwies. Wahrscheinlich



ist es diesmal ebenso bestellt. Am besten  
wäre es, die Sache einschlafen zu lassen, damit  
früher Friedergrün wieder darüber wache.

Ihr Tanto-Vor-Artikel über L. Richter ist,  
wie ich fürchte, sehr ins Wasser gefallen, obwohl  
ich damals gleich ein Exemplar nach Berlin  
sendete an die Redaction, freilich ohne Angabe  
der Strafe u. Honorar, die ich in der Eile  
nicht mehr erfragen konnte. Daß ich Liebe,  
gütige Geduldsamkeit für mich - ohne mich  
vergebliche Mühe u. Arbeit machte, ist mir  
herzlich ~~da~~ leid.

Ich bin für die Zeit recht mühsam u.  
schwerfällig an beiläufig drei Dutzend kleiner  
Artikelchen für das 1820. Heft des Lexikon  
u. Wörterbuch nächster Jahrbuch. Dergleichen  
Mosaikkleinerei ist gar nicht verführerlich, wenn  
z. B. ein Mann 2 Spalten füllender Nekrolog à  
la Radcliffes (im XIII. B.) drei ~~Wochen~~ Wochen Zeit  
frisst. Mit dem ewigen Mochen verlieren die

Spazierhölzer allen Gehörnham in Unterhänig-  
keits-Gewüßheim, sie streichen widerpenfig in  
aus Freundschaft traüera die Angen mit. Das  
jenite Gewüßheim ist nicht colüktivend.

Ihnen in Ihrem Francken in der Töchterchen  
die besten Wünsche zu den Feiertagen in einem  
recht glückhaften Jahr! In alter Treuen  
Ihr



erzgebauer  
Einfiedel in der  
Circuli-i